

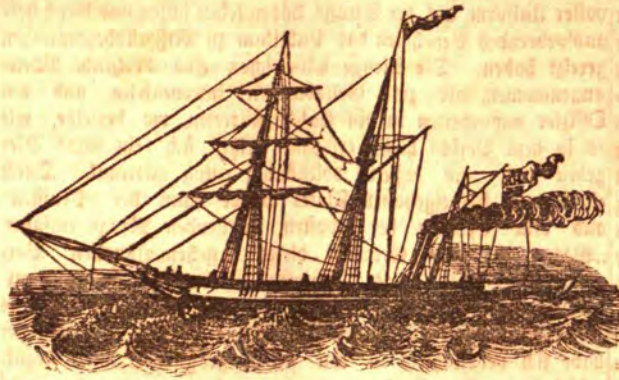
# Wiemeler Dampfboot.

№ 255.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 3 Mark,  
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten  
3 1/2 Mark.  
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



1875.

den 31. October.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corvus-Spaltheile von Abonnenten  
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag  
2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Abonnements-Bestellungen auf  
das „Wiemeler Dampfboot“ pro  
Monate November und December werden  
von Hiesigen in unserer Expedition, von Aus-  
wärtigen von sämtlichen Kaiserlichen Post-  
anstalten entgegengenommen. Der Pränume-  
rationspreis beträgt hier am Orte 2 Mk., mit  
Botenlohn sowie auswärts 2 Mk. 40 Pf.  
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.

ist häßlicher als Lugenstolz! — So redet zu uns eine ver-  
nünftige Seelenlehre. Eine andere noch viel trocknere Zahlen-  
wissenschaft, Statistik geheißt, redet noch viel eindringlicher.  
Ein bekannter Statistiker und Nationalökonom, v.  
Dettingen, hat gefunden, daß sich in der Verbrecher-  
statistik bezüglich der Verbrechensart, ein auffallender Zu-  
sammenhang mit den Getreidepreisen herausgestellt. v. Dettingen  
abbildete zu diesem Behufe die Preise für einen Scheffel Weizen,  
Roggen und Kartoffeln in Silber Groschen zusammen und fand  
nun je hundert Verbrecher auf nachstehende Arten des Ver-  
brechens in vier nacheinanderfolgenden Jahren folgenden-  
maßen vertheilt:

Preise der Nahrungs- mittel.	Verbrechen gegen			d. Brand- stiftungen.
	a. Eigentum	b. Personen	c. Sittlichkeit	
217,1	88,41	8,00	2,38	0,48
252,8	88,08	8,04	2,57	0,46
156,8	81,52	13,81	4,14	0,58
150,8	78,17	16,88	4,08	0,58

Das sind gar merkwürdige fragwürdige Zahlen, die gar  
viele zu sagen wissen, sowohl in dem Verhältnisse unter ein-  
ander, als auch in der angegebenen Beziehung. Vorzüglich  
aber bemerken wir hier bei sinkenden Getreidepreisen eine auf-  
fallende Abnahme der Vergehen gegen das Eigentum, ver-  
bunden mit einer Zunahme der Vergehen gegen die Personen  
und gegen die Sittlichkeit, die Begierde nach fremdem Eigen-  
thum scheint durch äußere Noth mächtig angereizt zu werden,  
während die Verminderung der Sorge um den Unterhalt zum  
Uebermuth und zur Entfesselung anderer Leidenschaften führte.  
Gleichmaßen sahen wir bei gleichem Bildungsgrade die Ver-  
gehen gegen das Eigentum zunehmen, je ärmere die Gegend  
wird, während reichere Gegenden mehr Verbrechen gegen die  
Personen und die Sittlichkeit aufzuweisen haben. Man ver-  
gleiche beispielsweise unsere Gegend mit Westfalen und Rhein-  
land. Einen solchen Prozentsatz der Brutalitätsstatistik, wie  
die Buchführung des alten Harfort für letztere Gegenden ihn  
aufweist, trifft man bei uns nicht, dagegen dürften bei uns  
ein verhältnißmäßig viel bedeutender Prozentsatz der Vergehen  
gegen das Eigentum vorkommen.

So wechselt wohl der Prozentsatz bezüglich der Arten der  
Verbrechen und Vergehen, die Zahl derselben im Allgemeinen  
bleibt dieselbe und steigt und fällt infolge anderer Einwir-  
kungen aber immer nur ganz allmählig und immer nach Gesetz  
und Verhältniß — niemals sprunghaft und geflosst.

Bermüde der vorerwähnten Erwägungen ist bei mehreren  
der größten Statistiker und Nationalökonomien die Ansicht auf-  
gekommen, daß die Schuld am Verbrechen weniger dem Ver-  
brecher als vielmehr „den Umständen und Verhältnissen“ zu-  
zuschreiben sei. Wer will uns also die Frage verargen: Sind  
Strafgesetze auch eine zulässige und gerechtfertigte Sache? Wie  
können da Strafen eintreten wo keine Schuld nachzuweisen ist?  
Wenn das Verbrechen gegen das Eigentum aus der Erde  
herdortwächst und das Verbrechen gegen Person und Sittlich-  
keit aus dem Geldbeutel kommt? Wenn die Verbrechen im  
Allgemeinen nach eben solch festen Naturgesetzen sich vollziehen  
müssen wie Auf- und Niedergang der Sonne und der Wechsel  
der Jahreszeiten? So daß ein berühmter Belgischer National-  
ökonom und Statistiker Duétolet sagen konnte: „Es giebt kei-  
nen zweiten Voraussatz, welcher mit solcher sicheres Regelmäßig-  
keit bezahlt wird, wie an Kerker, Geleeren und  
Schaffotte.“

Daher wissen wir uns in vollkommener Uebereinstimmung  
mit Dettingen, wenn er unter Anderm sagt: „Es giebt keine  
rein individuelle Verschuldung. . . weungleich auch  
vor dem juridischen Forum jeder für sein Verbrechen einzus-  
tellen und die sühnende Strafe zu erdulden hat. . . Moralisch  
müß sich die Gesellschaft mit schuldig wissen an den aus ihr  
herausgeborenen Gesetzwidrigkeiten, weil dieselben in ihr  
Mitte großgezogen worden, weil dieselben nicht wie ein deus  
ex machina von irgendwoher als plagende Bombe in die  
an sich gute Gesellschaft hineinschlagen, sondern aus dem ver-  
gifteten Boden hervorwachsen, genährt durch die unstillige Ge-  
sellschafts-atmosphäre.“ Wenn wir den Ausspruch Duétolet's  
auch nicht gerade in allen Theilen unterschreiben möchten:  
„Die Gesellschaft bereitet das Verbrechen vor, der Schuldige  
ist nur noch das ausführende Werkzeug. Daraus ergibt sich,  
daß der Unselige, der seinen Kopf zum Richtplatze  
trägt oder sein Daheim im Gefängnisse endigen  
muß, gewissermaßen das Opferlamme der Gesell-  
schaft ist.“ — Darüber, daß der Verbrecher ein bemitleidens-  
werther Unglücklicher sei, haben wir kein Recht hinauszugehen.  
Die Gesellschaft verlangt durch die Strafe eine Sühne für das  
vergangene Verbrechen, daß gerade dieser Verbrecher der Un-

glückliche ist und kein anderer, dafür kann die Gesellschaft nichts.  
Die weitere Rechtfertigung der Strafgesetzgebung müssen wir  
uns für einen spätern Artikel vorbehalten.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 28. October. Die Erwartung,  
daß der Kaiser selbst die diesmalige Reichstagsession,  
die dritte der zweiten Legislaturperiode, eröffnen werde, ist in  
Folge eines leichten Unwohlseins Sr. Majestät nicht in Er-  
füllung gegangen. Die Thronrede mochte mit dazu beitragen,  
der durch den Präsidenten Delbrück verlesenen Thronrede den  
überwiegend geschäftsmäßigen Ton und Inhalt zu geben, der  
ihr eigen ist. Nachdem die Thronrede einen Rückblick auf die  
ihrer Vollendung nahe Reform des Bank- und Münzwesens  
geworfen, zählt sie eine lange Reihe kleinerer Gesetzentwürfe  
auf, die sämtlich bereits bekannt und besprochen sind. Man  
wußte längst, daß die Vereinigung der Post- und Telegraphen-  
verwaltung beantragt, das Verhältniß der Post zu den  
Eisenbahnen geregelt, die Gewerbeordnung einige Abänderun-  
gen erfahren, das Urheberrecht an Kunstwerken, Mustern und  
bergl. festgestellt, die verfassungsmäßige Rechnungslegung über  
die Einnahmen des Reichs endgültig geordnet werden sollte.  
Die bedeutendsten Vorlagen, welche die Thronrede angekündigt,  
sind die bekanteten zwei neuen Steuerprojekte (Vorsensteuer  
und Erhöhung der Braustener) und die Strafgesetznovelle.  
Der Vorschlag neuer Steuern wird damit motivirt, daß eine  
Erhöhung der Matrikularbeiträge nicht thunlich sei, son-  
dern daß die gesteigerten Bedürfnisse nach der Ansicht des  
Reichstags durch Abgaben gedeckt werden müßten, welche sich  
an den Verbrauch und Verkehr anschließen. Der Reichstag  
wird nunmehr zu prüfen haben, ob die Mehrforderungen in  
der That unumgänglich nöthig sind und ob nicht eine ander-  
weite Deckung thunlich ist. Die Revision des Strafgesetzbuches  
wird außerordentlich kurz und ohne besondern Accent berührt  
und begründet durch die Lücken und Mängel, welche sich bei  
der praktischen Handhabung des Strafgesetzbuchs ergeben hät-  
ten. In diesem rein praktischen Sinn wird auch der Reichs-  
tag die Vorlage erwägen, vorausgesetzt daß überhaupt der  
Bundesrath mit dem Entwurf zum Abschluß kommt. Das  
Schwergewicht der Thronrede lag in den Schlusssätzen, welche  
unsere wirtschaftlichen Verhältnisse und die auswärtige Lage  
betrafen, und von den Abgeordneten mit großem Beifall ver-  
nommen wurden. Die Erklärung, daß es nicht in der  
Macht der Regierungen liege, der Stagnation in Handel und  
Verkehr abzuhelfen, weist die theils socialistischen, theils schutz-  
zöllnerischen Recepte, welche man zur Heilung der wirtschaft-  
lichen Leiden vorgeschlagen, rundweg von der Hand. Der  
Staat und die Gesetzgebung haben die Krisis nicht verschuldet  
und können sie auch nicht heilen. Politische Verhältnisse können  
allerdings zur Hebung der gewerblichen Thätigkeit beitragen,  
indem die Aussicht auf ungestörten Frieden das Vertrauen und  
die Arbeitslust anfeuert, und dieser hoffnungreichen Zuversicht,  
daß zu kriegerischen Verächtungen der Zeit kein Anlaß sei, giebt  
die Thronrede den festesten Ausdruck. Die Grundlage des  
gesicherten Friedens ist der bestimmte Wille des Deutschen Kai-  
sers und der ihm befreundeten Monarchen; für die friedlich  
fortschreitende Entwicklung Europas ist durch die Mailänder Kaiser-  
reise, welche die Zugehörigkeit Italiens zu dem großen Friedensbund  
der drei Kaiserreiche bestätigte, eine neue Bürgschaft entstanden.  
— So geht denn der Reichstag wiederum an seine Arbeiten.  
Diese Winteression wird keine großen, neuen Reformen, sondern  
im Wesentlichen nur Ergänzungen zu den bestehenden Gesetzen  
bringen. Wenn die Session den früheren an Bedeutung viel-  
leicht nicht gleichkommt, so ist umso mehr zu hoffen, daß die  
Arbeiten in kurzer Zeit, hoffentlich bis Neujahr abgeschlossen  
werden können. Wir wollen ferner hoffen, daß das eintretende  
Zusammenwirken zwischen der Reichsregierung und der  
Mehrheit der Volksvertretung nicht gestört werde und die Be-  
sorgnisse, die hier und da aufgetaucht sind, sich als grundlos  
herausstellen.

\* Die Zahl der Reichstagsabgeordneten, welche bis jetzt  
in das Haus definitiv eingetreten sind, beläuft sich bis heut  
Abend auf 206, von denen je 30 den ersten drei Abtheilun-  
gen, und je 29 den letzten vier Abtheilungen zugewiesen sind.  
Es fehlen namentlich noch die Mitglieder aus Elsaß-Lothrin-  
gen, die Polen die Socialdemokraten und ein großer Theil  
der Ultramontanen, von denen nur ca. 30 anwesend sind.  
\* [Dr. Stronsberg]. Seit langer Zeit sind die  
Verlegungen, in denen sich der einst so erfolgreich thätige  
Dr. Stronsberg befindet, ein „öffentliches Geheimniß“, auch  
in die Presse haben die Nachrichten hierüber vielfach ihren  
Weg gefunden. Wir haben bis zur Stunde von denselben

Tagess - Chronik.  
Den 1. Novbr., Vorm. 10 Uhr, auf dem Hasenbauhofe  
Verkauf dixerer für die Hasenbauverwaltung entbehrlich ge-  
wordener Gegenstände; Abends 8 Uhr, Versammlung des  
Handwerker-Vereins.

## Das Strafgesetzbuch.

Das Strafgesetzbuch hat in der Neuzeit, anlässlich der  
allgemein mißbilligten Zusatzparagraphe, welche dem nunmehr  
in Thätigkeit getretenen Reichstag vorgelegt werden sollen, wie-  
der viel von sich reden gemacht. Bei dieser Gelegenheit darf  
man denn wohl auch die principielle Frage zur Erörterung  
bringen: Ist ein Strafgesetzbuch als solches auch  
eine gerechtfertigte Sache? Das Besondere, welches  
seine Begründung im Allgemeinen hat, wird oft erst klar und  
zur Beurtheilung spruchreif, wenn das Allgemeine der Sache  
klargestellt ist.

Also fragen wir uns: Ist ein Strafgesetzbuch, oder sind  
Strafgesetze überhaupt eine gerechtfertigte und zulässige Sache?  
Schon die Frage wird, dessen sind wir gewiß, bei vielen Les-  
ern ein lebhaftes Befremden erwecken. Was braucht der  
langen Erörterungen, denken Viele, bei einer Sache, die an  
und für sich selbst gerechtfertigt ist. Wie kann es Jemand  
auch nur im Traume einfallen, die Berechtigung des Straf-  
gesetzbuchs in Zweifel ziehen zu wollen? — Viele Andere  
gerathen bei der Frage wohl gar in lebhaftes Hize. Wie?  
Am Ende soll der Verbrecher, der Dieb, der Mörder, der  
Schandbube, der Vbischam der Menschheit, das verführte Kaster,  
wohl gar unbestraft bleiben? Wohin sollten wir endlich kommen  
mit unserer Ehre, mit unserm Besitze, mit der Sicherheit von  
Leib und Leben? Was sollte aus der Welt werden, wenn es  
kein Strafgesetz gebe? —

Daß das Strafgesetz aufhören soll, haben wir nicht ge-  
sagt, aber den Verbrecher mit solchem schändenden und ent-  
ehrenden Namen zu bezeichnen, dagegen müßten wir denn doch  
mit aller Macht protestiren. Der Verbrecher, als Verbrecher,  
verbleibt was der sogenannte ehliche und tugendbame Mann  
auch ist — ein Mensch, dem wir ein menschliches Bedauern  
entgegen zu bringen haben, aber den „ersten Stein“ auf ihn  
zu werfen, wahrlich kein Recht haben. Wir sind sicher, daß  
der aufgebrauchte Lugenstolz am allerwenigsten im Stande sein  
wird, das Strafgesetz zu rechtfertigen. Nicht nur die gefühls-  
warme Humanität, nein noch in viel höherem Grade lehrt  
uns die kalte, leidenschaftslose, rechnende und berechnende  
Wissenschaft, daß der Verbrecher nichts weiter ist als ein be-  
bauernswerther, dem schwersten Unglücke, meist ohne besonderes  
Verschulden, verfallene Mensch.

Zunächst lehrt uns eine richtig verstandene Psychologie,  
daß auch im Seelenleben keine Wirkung ist ohne die mannich-  
faltigste Verkettung von Ursachen, über welche eine sogenannte  
freie Wahl keine Macht hatte. Wer kann etwas dafür, daß  
er in Armuth geboren wurde, in einem Familienkreise, wo  
Noth, Elend, Unfittlichkeit, Rohheit ihre Wohn- und Brutstätten  
hatten und daß er in eben solchen Kreisen aufgewachsen und  
durch die empfangenen Jugendeindrücke sein ganzes Leben ver-  
giftet worden ist? Wer kann für seine innere Veranlagung,  
die von Natur schon nicht die beste gewesen und durch falsche  
Erziehung und Bildung außerhalb aller Schranken der Sitte  
und Sittlichkeit gerathen sein kann. Wer kann bestimmen,  
durch welche Verkettung von Umständen, von Eindrücken, Ge-  
müthsverfassungen innerer und äußerer Nöthigungen der Ver-  
brecher zu seiner strafwürdigen That getrieben worden sein  
kann? Wir sind der festesten Ueberzeugung, daß die meisten  
Menschen zu ihrer Ehrsamkeit und Lugend, wie zu ihren  
Lastern und Verbrechen gekommen sind ganz ohne ihr Zutun,  
sie wissen selbst nicht wie, ganz durch die Gewalt der Umstände.  
Am wenigsten sind sicherlich diejenigen zu ihrer Lugend- und  
Ehrsamkeit durch freie Entschließung und selbstbewußte Kraft  
der Sittlichkeit gelangt, welche am meisten über die Schlech-  
tigkeit und Verderbniß der Welt klagen. Nichts in der Welt



deshalb nur andeutungsweise Notiz genommen, weil es uns räthlich erschien, die Möglichkeit eines betriebigen Arrangements nicht durch vorzeitige Diskussion zu gefährden. Leider müssen wir nach den heute aus Russland eingetroffenen Nachrichten jede Hoffnung auf eine Abwicklung der schwebenden Verbindlichkeiten des Dr. Stroussberg für hinfällig halten. Dr. Stroussberg, der vor 9 Tagen nach Moskau reiste, um die dortige Commerz- und Leihbank zu seiner Aufrechterhaltung, an der das Institut beinahe in so hohem Grade interessiert ist, zur Hergabe neuer Geldmittel zu veranlassen, ist gestern in St. Petersburg auf der Reise hierher, verhaftet worden. Der Anlaß dieser Verhaftung ist in der mittlerweile erfolgten Zahlungseinstellung der Moskauer Commerz- und Leihbank zu suchen, der Grund derselben indeß unbekannt. Es steht nur zu fürchten, daß durch diese Verhaftung in den so ausgedehnten und vielfach verwickelten Verhältnissen des Dr. Stroussberg eine Verwirrung eintritt, die für alle Gläubiger desselben von den allerempfindlichsten Folgen sein würde. Eben weil diese Verhältnisse so verwickelt sind, wäre die Eröffnung des Concurses der für die Interessen der Gläubiger denkbar ungünstigste Fall. Unseres Erachtens würde sich der sofortige Zusammentritt sämtlicher Gläubiger und die Niederlegung einer Liquidations-Commission empfehlen, die die Abwicklung der Geschäfte in die Hand nehmen müßte. Nur auf solche Weise können die vorhandenen Actien überhaupt noch als Werthobjecte angesehen werden, da erfahrungsgemäß eine gerichtliche Einmischung bei solchen Objecten mehr oder weniger zu entwerthen pflegt. Eine gerichtliche Einmischung würde schon um deswillen nicht wünschenswerth sein, weil der größte Theil der vorhandenen Objecte sich außerhalb Preussens befindet. Wir brauchen nicht zu erwähnen, welche tiefgreifenden Einfluß dieser Fall wieder, trotzdem sein Eintritt schon seit langer Zeit befürchtet wurde, auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ausüben muß, wie weite Kreise von denselben in Mitleidenschaft gezogen werden. Wir behalten uns übrigens, sobald weitere Nachrichten vorliegen, detaillirtere Berichte vor.

\* Der wirkliche Legationsrath Dr. Regibi ist von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen und hat seine Functionen im Auswärtigen Amte wieder übernommen.

\* Wie uns mitgetheilt wird, ist bei Eisenach, in dessen Nachbarschaft man seit einem halben Jahre dahinsiehlende Arbeiten unternommen hat, ein bedeutendes Steinsalzlagern, sowie eine ganz vorzügliche Soole aufgefunden worden. Die Salzlagern befinden sich eine halbe Meile von Salzungen entfernt auf Weimar'schem Gebiet und würden nach einer von sachkundiger Seite angestellten Schätzung jährlich etwa 300,000 Centner Salz auf ihnen gewonnen werden können. Da nun in der Nähe dieser Lager bei Baha sich auf den Vorbergen der Rhön sehr gute Braunkohlen finden, welche zum Betrieb der Salzbergwerke verwandt werden können, so ist ein industrieller Aufschwung dieses Theils Thüringens mit Sicherheit zu erwarten.

\* Wie aus London berichtet wird, kehrte Graf Münster am Sonnabend von Knowsley-Hall, dem Landstuhle, Lord Derby's nach seiner Residenz Prussia-House in London zurück.

### Frankreich.

Paris, 26. October. [Special-Correspondenz] Die innere Politik Frankreich's befindet sich in einem Zustande der Unwissenheit, welcher die verschiedensten einander widersprechenden Combinationen über den Ausgang der Krise in allen Zeitungen hervorruft. Heute Morgen hat um 9 Uhr ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Marschall Mac Mahon in Versailles stattgefunden, der wohl etwas Klarheit in die Situation gebracht haben wird. Es lagen hauptsächlich zwei Gegenstände zur Berathung vor, das Verhalten des Maires von Ajaccio, Forciatti-Conti, der in Officiers-Uniform einer politischen Versammlung beigewohnt hat, und der bekannte Artikel im „Journal des Debats.“ Wie bis jetzt verlautet, soll der Maire seine Entlassung erhalten haben. Ueber den Ausfall der zwischen Buffet und Leon Say zu erwartenden Erörterungen wegen des Artikels in den „Debats“ ist noch nichts Näheres bekannt geworden. Die Konservativen erwarten, daß Say auch diesmal wieder wie nach seiner bekannten Rede in Stors pater peccavi sagen würde, ja daß er nur diese Gelegenheit gesucht habe, um sein entschiedenes Einverständnis mit Buffet in allen Fragen der inneren Politik zu dokumentiren. Diese Auffassung der Lage scheint aber doch wohl irrtümlich zu sein, man geht wohl nicht fehl, den endlichen Bruch der heterogenen Elemente im Ministerium zu erwarten. Es würde sich dann allerdings um eine Neubildung des Cabinets handeln und da ist es die Frage, was folgen dürfte, ein konservatives Ministerium mit Buffet oder Broglie an der Spitze, oder ein liberales, dessen Präsidenschaft man in den Kreisen Thiers, dem bisherigen Finanzminister Leon Say zuzuwenden wünscht. Buffet wird jedenfalls versuchen am Ruder zu bleiben. Es heißt sogar, er würde in diesem Falle nach dem Zusammentritt der Kammer die Aufhebung des Belagerungszustandes beantragen. Das würde allerdings eine eigenhümliche Sinnesänderung Buffet's bekunden und erscheint nicht recht glaublich, besonders da bei den Wahlen der Ministerpräsident den Belagerungszustand sehr gut zur Fabrication „guter Wahlen“ gebrauchen kann. Seit einigen Tagen befinden sich, von ihm berufen, eine große Anzahl von Präfecten in Versailles, die wahrscheinlich vertrauliche Instruktionen in Bezug auf die Senatswahlen in Empfang nehmen werden. Nach dem Mißgeschick, welches sein Vorgänger Venté mit dem berühmtesten Instructions-circular erlitten hat, zieht Buffet es wahrscheinlich vor, um nachherigen Annahmehemlichkeiten in der Kammer vorzubeugen, seine Anweisungen den Präfecten mündlich zu ertheilen. — Die Gesellschaft zum Schutze der Elzass-Lothringer in Frankreich beabsichtigt in dieser Woche einen neuen Transport von Colonisten, bestehend aus 17 Familien, nach den ihr begründeten Dörfern in Algier zu senden. Wie be-

kannt, prosperiren diese Colonien nicht gerade sehr, da die Elzasser das heiße Klima Afrika's nicht vertragen können. Neuerdings hat auch der Sturm, welcher Südfrankreich verheerte, seine Wirkungen gleichfalls in Algier bemerkbar gemacht, eine große Zahl der Colonistenhäuser zerstört und die Felder verwüstet. — Eine eigenhümliche Geschichte, deren Glaubwürdigkeit sehr zweifelhaft erscheint, wird aus Lyon berichtet. Dort soll sich nämlich ein Deutscher Ulanenoffizier in voller Uniform auf der Straße haben sehen lassen und durch herausforderndes Benehmen das Publikum zu Mißfallsbezeugungen gereizt haben. Die Menge hätte schon eine drohende Miene angenommen, als zwei Gensdarmen intervenirten und den Offizier aufforderten in ein Cafe zu treten, wo derselbe, wie es in dem Bericht höchst erstaunt heißt, sich ein Glas Bier geben ließ und dasselbe vollständig ruhig austrank. Durch einen rasch herbeigeholten Ziaier wurde dann der „Preussin“ aus dem Bereiche der erdosten, pfeisenden Menge entführt. „Was ist der Grund dieses geheimnißvollen Vorganges?“ ruft das Lyoner Blatt „Salut public“ aus und kommt dann damit herans, die Veranlassung sei wahrscheinlich eine Wette. Der Offizier habe sich verpflichtet, in den sieben größten Städten Frankreichs in voller Uniform zu promeniren, werde aber wohl nach den Erfahrungen, die er in Lyon gemacht, seine Idee aufgeben.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. October. Der Kaiser und König arbeitete gestern Mittag mit dem Chef des Militär-Cabinet's, Generalmajor v. Albedyll, nahm den Vortrag der Hofmarschälle und des Geh. Hofrathes vor und erlegte dann dem Reichsregierungs-Geschäftsführer, Vorgestern Nachmittag empfing der Kaiser nach der Eröffnung des Reichstages das Staatsministerium. — Die Indisposition des Kaisers — denn einen schlimmeren Charakter hat seine Erkrankung glücklicher Weise nicht angenommen — nöthigt denselben auch jetzt noch, sich der gleichmäßigen Temperatur des Zimmers nicht zu entziehen.

— Der Reichstag wählte Hanel zum zweiten Vicepräsidenten und die Schriftführer durch Acclamation, verlängerte das Mandat der Reichs-Justiz-Commission bis zum Ende der Session und verwies den Elzass-Lothringischen Gesetzentwurf über die Ersetzung der Kraftlos-Erklärung auf Inhaber lautender öffentlicher Schulverschreibungen an eine aus sieben Mitgliedern bestehende Commission. Ferner erlegte der Reichstag die erste und zweite Lesung der Gesetzentwürfe betreffend die Gebühren der Elzass-Lothringischen Advokaten.

Wien, 28. October. Die „Neue Freie Presse“ meldet von Constantinopel aus amtlicher Quelle, die jüngste Verletzung der Serbischen Grenze sei nicht von Vahschibozuk, sondern von 80 Banern begangen worden. Derselben Blatte geht eben daher die telegraphische Meldung zu, daß unter Vorbehalt besonderer Genehmigung der Vertrag unterzeichnet worden sei, durch welchen der Ausbau der Oesterreichisch-Ungarisch-Türkischen Eisenbahnverbindungen innerhalb 2—3 Jahren gesichert werde.

— Dem hiesigen Comitee der Inhaber Türkischer Obligationen ist eine Zuschrift des Londoner Bondholders-Comitee zugegangen, in welchem zu gemeinsamen Schritten aufgefordert und das Programm dafür in seinen Grundzügen entwickelt wird.

Prag, 28. October. Ueber das Vermögen des Dr. Stroussberg ist heute vom hiesigen Handelsgerichte der Concurs eröffnet worden.

Petersburg, 28. October. Im Laufe des Vormittags passirte das Eis aus dem Ladogasee die durch die Stadt fließende Newa in gedrängten Massen und in so großen Schollen, daß nur über die Nikolai-Brücke der Verkehr noch möglich war. Alle anderen Brücken waren ausgehoben.

— Nach einer Meldung des Journals „Neue Zeit“ (Nowoje Wremja) ist Dr. Stroussberg am Abend des 25. dieses Monats auf dem hiesigen Nikolai-Bahnhof verhaftet und am Nachmittag des darauf folgenden Tages in Begleitung zweier Polizeibeamten nach Moskau zurückgebracht worden.

Paris, 28. October. In einer zur Oeffentlichkeit gelangten Zuschrift spricht Gambetta über das muthmaßliche Ergebniß der künftigen Wahlen seine Ansicht dahin aus, daß dieselben wohl eine sehr erhebliche Majorität der republikanischen Partei ergeben würden. Was die von den künftigen parlamentarischen Körpern einzuschlagende Politik anbelange, so müßten dieselben nach seiner Ueberzeugung durchaus freihändlerischen Tendenzen huldigen und die Reorganisation der Finanzen, die wirkliche und practische Durchführung des Systems der allgemeinen Militärdienstpflicht, die Wiederherstellung einer echt nationalen Erziehung und eine Verführung der neuen sozialen Elemente mit den Gruppen der alten Gesellschaft sich angelegen sein lassen. In diesem Falle rechne er auch auf eine Annexion der wegen ihrer Theilnahme an dem Communeaufstand Verurtheilten.

— Der „Moniteur“ und die übrigen Abendblätter besprechen den telegraphisch gemeldeten Inhalt der bei der Eröffnung des Deutschen Reichstages gehaltenen Thronrede und heben den eminent friedlichen Charakter derselben besonders hervor.

New York, 28. October. Zum Congressdeputirten für den Staat Oregon ist der Candidat der demokratischen Partei, Lane, mit einer Mehrheit von 1200 Stimmen gewählt worden.

Washington, 28. October. Nach dem von dem Bureau für Landwirtschaft erstatteten Berichte ist das Ergebniß der Weizenerte ein wesentlich verringertes, die Qualität bleibt 14 pCt. unter einer guten Mittelernte zurück. Der Mais dagegen ist besonders gut gerathen und ergiebt nur 2 pCt. unter einer guten Mittelernte.

### Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 152. R. Preuß. Classenlotterie fielen 1 Gewinn zu 120,000 Mk. auf Nr. 69,232. 1 Gewinn zu 45,000 Mk. auf Nr. 39,567. 1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 36,367. 4 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 11,775 48,457. 57,940. 83,346.

47 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 77. 31,44 35,12. 5132. 5740. 6810. 12,672. 13,048. 13,466. 18,138. 22,990. 24,418. 27,603. 28,431. 28,858. 28,976. 31,385. 31,404. 32,918. 33,856. 34,052. 34,896. 35,818. 39,166. 39,817. 40,607. 40,618. 46,357. 47,225. 52,833. 55,245. 59,442. 60,565. 62,136. 67,094. 70,777. 72,243. 73,967. 75,459. 77,225. 78,742. 78,946. 79,796. 88,894. 89,533. 91,432. 91,585.

67 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 2210. 2988. 5589. 11,340. 11,715. 13,287. 13,557. 13,779. 13,830. 15,374. 15,533. 17,107. 19,132. 19,550. 22,149. 22,254. 22,438. 24,151. 26,098. 29,745. 33,986. 38,507. 40,159. 42,740. 43,165. 46,445. 50,612. 55,646. 56,786. 56,863. 57,462. 58,975. 59,054. 59,231. 59,539. 60,543. 60,684. 61,329. 61,438. 61,990. 63,192. 63,746. 64,479. 65,220. 66,346. 67,511. 67,657. 67,898. 68,445. 69,902. 71,675. 72,138. 72,499. 73,447. 73,839. 77,865. 78,033. 81,154. 81,614. 82,141. 83,424. 83,963. 86,134. 86,134. 88,846. 89,040. 90,300.

66 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 2503. 2604. 3103. 3488. 4621. 5901. 8735. 10,351. 11,204. 12,026. 12,940. 13,951. 15,645. 16,023. 17,348. 17,427. 19,239. 22,370. 22,799. 24,433. 24,960. 50,020. 26,867. 29,206. 29,638. 29,715. 30,759. 31,598. 34,483. 35,914. 40,407. 42,361. 44,096. 48,318. 54,961. 55,295. 55,447. 57,154. 58,112. 58,214. 58,513. 59,671. 62,102. 62,184. 62,376. 65,752. 66,665. 72,614. 73,050. 73,402. 73,614. 76,628. 78,050. 78,062. 79,064. 79,362. 80,568. 81,734. 82,285. 82,754. 85,048. 87,437. 88,392. 90,990. 93,988. 94,666.

### Vocales.

\* [Armen-Unterstützungs-Verein zur Vergütung der Vettelei. Monatliche Vorstandssitzung.] Die Liste des Herrn Polizei-Inspector Niebert ergiebt nur vier Personen, welche im verfloffenen Monat wegen Vettelei inhaftirt sind, davon zwei Fremde, eine Nicht-Unterstützte, und eine Almosenempfängerin der pro November die Unterstützung entzogen wird. Pro November wird für 351 Personen incl. 42 Mark extra liquidirt und die Durchschnittsquote noch auf 1 M. 50 Pf. belassen, weil die Ansicht geltend wird, daß dieser Winter noch bedeutende Ansprüche an den Verein machen wird. Ueber die Verhältnisse mehrerer neuangemeldeten Auskunft zu erlangen, werden mehrere Commissionen zur persönlichen Aufsuchung erwählt. Es wird mehrfach betont, daß für Sorge zu tragen, daß nur die Bedürftigsten und Arbeitsunfähigen Unterstützung erhalten, damit es möglich wird, künftiger einzutreten, sobald sich die Nothwendigkeit dazu zeigt.

\* [Sitzung des Kreisstages am 23. October.] Es wurden gewählt: 1) zu Abgeordneten zum Provinzial-Landtage Herr Oberbürgermeister Krüger und Herr Kreisgerichts-Direktor Reßler; 2) an Stelle des Herrn Kreisbeyme zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Truschellen Hr. Gutsbesitzer Morgen-Friedrichsgrabe durch Acclamation, ebenso zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Truschellen Herr Kreisbeyme-Derschoff. — Ferner beschließt der Kreisstag, die Forderung der Impfarzte für Drucksachen abzulehnen und der Wittve Ulrich eine Entschädigung von 90 Mark pro Jahr und Morgen zu bewilligen; für die im Berichte der betreffenden Commission vorgeschlagenen Projekte die Kostenanschläge und die dazu nöthigen Vorarbeiten für Rechnung des Kreises anfertigen zu lassen, auch die Druckkosten des Berichtes auf die Kreiscommunal-casse zu übernehmen.

G. B. Die Feier zum 50 jährigen Bestehen der Rettungsanstalt gab wiederum einen Beweis, daß trotz schlechten Zeiten und unglücklichen Verhältnissen das Mitgefühl für Arme und Unglückliche nicht in den Herzen unserer Mitbürger erloschen ist. Durch den Flaggenschmuck, in welchem das Vereinshaus am 19. d. M. prangte, auf die Bedeutung dieses Tages für die Anstalt aufmerksam gemacht, spendeten die Vorübergehenden reichlich, wie es der Inhalt der ausgehängten Sammelbüchse zeigte. So Mancher mag auch wohl nur zu diesem Zwecke seine Schritte dorthin gelenkt haben. Auch von auswärts ist die Anstalt bedacht worden; so soll ihr z. B. von dem Herrn Oberpräsidenten v. Horn ein Geschenk von 100 Mark zugewendet sein. Aber nicht allein diese Spenden, auch persönliche Theilnahme an der Festlichkeit erhöhte die Feier des Tages. Der kirchliche Akt wurde von einem guten Theile des Publikums wahrgenommen. Nach demselben aber begaben sich mehrfache Freunde der Anstalt und Angehörige der Knaben nach dem illuminierten Vereins-hause, welches bei der großen Dunkelheit des Abends strahlend aus der Landschaft heraustrat. Dann erfreuten sich die Anwesenden in den mit Guirlanden und Kränzen festlich geschmückten Räumen der frohen Spiele und Gesänge der Kinder, die einmal einen rechten Feiertag feierten, denn es feste ihnen auch nicht an culinarischen Genüssen. Bäcker und Conditoren hatten ihrer gedacht, Obst wurde geschickt, Herr B. hatte ein Fäßchen Bier und ein anderer Wohlthäter einige Flaschen Wein gesandt. Und von Allem erhielten die Knaben und waren glücklich und froh. Es bleibt ihnen sicher die Erinnerung an diesen Tag für das ganze Leben. Dank allen den Wohlthätern und Freunden der Anstalt, Dank aber auch dem Hausvater Herrn Krause, der Zeit und Mühe nicht gespart hatte, diesen Tag festlich zu verfertigen.

— Im Laufe der vergangenen Woche hat Herr Professor Böning dem, heiter anregende Unterhaltung liebenden Publikum mehrere angenehme Abende mit stets neuer Abwechslung bereitet. Herr Böning ist kein gewöhnlicher Zauberer, sondern in seinem Fache ein bedeutender Künstler,



ber nicht nur eine eminente Fingertätigkeit entwickelt, sondern auch ganz vorzügliche Apparate mit vollendeter Mechanik be-  
 fähigt und außerdem über physikalische Kräfte, wie Electricität,  
 Mechanismus etc., mit einer Meisterschaft gebietet, welche ihm  
 dieselben vollkommen dienstbar machen. Dabei finden die in-  
 teressanten Produktionen nicht nur den Beifall der jungen Welt  
 und der schaulustigen Menge im allgemeinen, sondern auch  
 Männer der Wissenschaft haben Vergnügen an den über-  
 raschenden Zauberkünsten, die Wirkung elementarer, von Künst-  
 lerhand geleiteter Kräfte; so z. B. die Geistertrömmel, die  
 Feenglocke, und die frei, ohne Schüre, tanzenden Pappfiguren,  
 eine reizende Production, welche aber, merkwürdiger Weise,  
 bei unserem Publikum keinen Anklang fand. Da, wie wir  
 hören, der geschätzte Künstler uns bald verlassen wird, so  
 möge sich niemand den Genuß einer ebenso harmlosen, wie  
 interessanten und erheitenden Unterhaltung, wie die der  
 Vorstellung des Herrn Professor Böning gewähret, entziehen.  
 \* Sämtliche königliche Zeitungen von Sonnabend  
 waren mit dem gestrigen Vormittagszuge nicht hier einge-  
 troffen.  
 \* In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten wir  
 hier eine Kälte von ca. 10°. Die Dange war mit Eis be-  
 legt. Sonnabend Mittag waren im Schatten noch ca. 2°  
 Kälte.  
 \* Die Gewinnliste der Prauser Lotterie wird, nachdem sie  
 nun endlich in Königsberg revidirt worden und nach Danzig  
 zurückgeschickt ist, zum Sonntag im Druck fertig und dann an  
 die Depositate ausgegeben werden.  
 [Polizei-Bericht.] Vom 24. bis incl. 30. d. M.  
 wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Diebstahls  
 2 m. 1 w., Trunkenheit 3 m., Scandals 2 m., Obdachlosig-  
 keit 3 m., zusammen 11 Personen. — Gefunden wurden:  
 am 24. 1 Schlüssel — Grabenstraße, ein braun lebernes  
 Täschchen mit alter Wille; am 26. ein schwarzer Sonnen-  
 schirm — Vörsenstraße; ein zweifling. Taschmesser mit Kor-  
 zieher — Speicherviertel.

## Handels- und Schiffsnachrichten.

### Schiffsnachrichten.

Abgang	Schiff	Capitän	Nach	Mit	Beladen von
1173	Hibelle	Wrens	Hamburg	Dielen	J. G. Gerlach
1174	Belitina	Hengga	Begesack	—	Meier Lohy
1175	Heinrich	Kanga	Schidam	—	Pieper u. Hohorst
1176	Zafan	Wächter	Brate	—	—

Wassertiefe des Segatts 10' 10", Strom fließt.  
 Wasserstand 0' 3", Wind SSW.

Beur not — Ruffy — 18.8 Liverpool, 10.10 Newyork.

### Marktbericht.

Memel, 30. October. Weizen, Nschl. pro 95—100 Pfd. 8—8,50 Mt.  
 Roggen, Nschl. pro 75—80 Pfd. 6—6,50 Mt. Gerste, Nschl.  
 pro 65—70 Pfd. 4,50—4,75 Mt. Hafer, Nschl. pro 40—50 Pfd.  
 3—3,50 Mt. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Mt. Erbsen,  
 grüne, pro Neuschffel — Mt. Kartoffeln pro Neuschffel 2,25 Mt.  
 Stroh pro Cir. 2 Mt. Heu pro Cir. 3,50 Mt. Rindfleisch, Keule pro  
 Pfd. 70 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 45 Pf. Kalbfleisch  
 pro Pfd. 35 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 55 Pf. Hammelfleisch  
 pro Pfd. 40 Pf. Speck pro Pfd. 65 Pf. Butter pro Pfd. 1,20 Mt.  
 Eier pro Schock 3,50 Mt. Flachs pro Cir. 30 Mt. Holz hartes  
 Kloben pro 10 Cbhm. 69 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbhm.  
 54 Mt. Papierrubel 2,75 Mt.

### Berliner Börse.

Berlin, 28. October. Die heutige Börse zeigte sich eher  
 zu einer besseren Stimmung geneigt; die Nachrichten, welche die-  
 selben gestern deprimirt, erschienen heute in milderem Lichte.  
 Die Angelegenheit wegen Zahlungsstockung des Wiener Bankhauses  
 von Goldschmidt u. Co. soll bereits ausgeglichen sein: die Verfü-  
 gungen des Hauptstängelgeschäfts haben sich nicht bestätigt.  
 Allerdings gilt dies hauptsächlich für den Kreis der internationalen  
 Speculationspapiere, von denen namentlich die lebhafteste Steigerung  
 der Türken hervorzuheben ist, während umgekehrt die lokalen Gebiete  
 weit eher eine matte Tendenz zeigten. Das hier leitende Papier;  
 die Actien der Discoutogesellschaft, setzten die schon seit längerer  
 Zeit begonnene rückgängige Bewegung fort. Eine eintheilige Hal-  
 tung war somit nicht vorhanden. Die fortgesetzte Ultimogeltung  
 brachte heute theilweise nicht unerheblich ermäßigte Prolongations-  
 sätze. Die internationalen Werthe erzielten theilweise erhebliche  
 Besserungen. Wir notiren: Franzosen 497—4—3/4, Lombarden  
 168—74—3/4, Creditactien 353—4—3/4. Die Rheinisch-West-  
 fälischen Bahnen zeigten ziemlich unveränderte Course bei wenig  
 belangreichem Geschäft, andere schwere Bahnen waren fest, mit  
 Ausnahme von Magd.-burg-Halberstädter. Galizier sehr matt.  
 Leichte Bahnen und ohne Geschäft, Oesterreichische sind Lemb.-Gzer-  
 nowitz, Galizier, Nordostbahn, Rudolfsbahn als fest zu nennen.  
 Die Haltung der Bahnen war fast durchgängig sehr matt, die  
 Course vielfach schlechter, es gilt dies in erster Linie von Discouto-  
 gesellschaft, dann wurden Reichsbank, Berliner Handelsgesellschaft,  
 Breslauer Discoutobank, Preuß. Bodencreditbank u. s. w. niedriger.  
 Deutsche Fonds fest aber ruhig, fremde Fonds zeigten sich meist  
 lebhaft und besser, in erster Linie Türken, dann beide Oesterreichische  
 Renten, Italiener, Russische Fonds behauptet, Bergwerke leblos,  
 Victorienbütte besser. Schlusscourse um 2 1/2, Vergroßtes  
 492,50, Lombarden 162,50, Oesterr. Creditactien 353, Discouto-  
 Commandit - Antheile 128, Laura 76,40, Dortmunder Union —

Rheinische 106,50, Bergisch-Märkische 76,50, RStn-Mindener 90,25,  
 Türken 25,75.

Berlin, den 30. October.

Ort	Barom.	Temp.	Wind	Allgem. Himmelssicht.
Amsterdam, 100 fl. 2 Monate.	—	—	—	—
London, 1 Mr. 3 Monate	—	—	—	—
London, 1 Mr. 8 Tage	—	—	—	—
Belgische Plätze, 100 Francs. 2 Monate	—	—	—	—
Paris 100 Francs. 10 Tage	—	—	—	—
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	—	—	—	—
do. 100 S.-R. 3 Monate	—	—	—	—
Russ. Noten	—	—	—	—
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	—	—	—	—
do. do. von 1866	—	—	—	—
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	—	—	—	—
Roggen loco	—	—	—	—
Hafer loco	—	—	—	—
Spiritus loco	—	—	—	—

### Telegraphischer Witterungsbericht

vom 30. October Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort	Barom.	Temp.	Wind	Allgem. Himmelssicht.
Memel	341,8	4,6	D. Schw.	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	338,4	-0,2	W. f. Schw.	Schnee.
Stockholm	340,9	-1,2	NW. Schw.	ganz bedeckt.
Stettin	340,4	4,0	D. mäß.	bedeckt.
Königsberg	340,7	3,8	W. Schw.	heiter.
Danzig	340,7	3,7	—	wolfig.
Putbus	—	—	—	—
Göslin	—	—	—	—
Stettin	330,2	2,4	—	bedeckt.
Helder	—	—	—	—
Berlin	338,6	3,2	D. mäß.	ganz bedeckt.
Göln	337,9	-2,5	SO. mäß.	trübe.
Paris	337,5	3,1	SO. Schw.	wenig bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der  
 Feder eines Arztes ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung  
 zugegangen und empfehlen wir dessen weitestgehende Verbreitung.  
 Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publi-  
 cum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Char-  
 latanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor  
 denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren,  
 meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur ange-  
 priesen werden und Hilfe leisten sollen; so wird er gern auch wie-  
 derum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationaler Basis ruht,  
 nach wissenschaftlichen Prinzipien zusammengefaßt ist und mit Beach-  
 tung von gepriesenen und approbirten Medicinalpersonen herge-  
 stellt wird. Ein solches ist das von dem königl. Preuß. Apotheker I. Kl.  
 Herrn Dr. Ludwig Tiedemann kombinierte stärkende Elizir und der  
 dazu gehörige Balsam, welche beide Mittel sich unter dem Namen  
 „Pen-tao-Präparate gegen Schwächezustände“ bereits  
 in Pen-tao-Präparate haben. Wir halten die Dr. Ludwig Tiede-  
 mann'schen Heilmittel für eine Ergründung der Medizin, welche  
 die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem  
 Hilfesuchenden aus innerer Ueberzeugung empfohlen werden können.  
 Dr. med. H. L. Oeltze, Stettin.

\*) Vergl. Inzeratentheil d. heut. Zeit. D. Red.

### Staudesamliche Nachrichten

am 20. October.

Geboren: dem Zahnarztmeister Friedrich Wilhelm  
 Dahlgrün eine Tochter; dem Ritticher Friedrich Voos ein Sohn,  
 dem Schiffskapitän Gustav Adolf Friederici eine Tochter.  
 Aufgeboren: Apotheker Ferdinand Otto Fanta mit  
 Emilie Henriette Werner.

### Fremden-Rapport.

Britisch-Hotel. Kaufl. Schwederski aus Schwarzort,  
 Forebor, Sinsky, Fürstenthal, Springer aus Berlin, Sand-  
 mann aus Danzig, Haffe aus Pflueberg, Wendrich aus Lieg-  
 nitz, Samuel aus Leipzig, Bestger Ostafewsky und Familie  
 aus Galizien, Graf Milchinski aus Warsden.

### Kirchliche Anzeige.

Sonntag, den 31. October, Abends  
 6 Uhr, wird in der Capelle der apostolischen  
 Gemeinde am Ferdinandsplatz eine Predigt  
 gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

### Anzeigen.

Den 26. October c., Abends 1/2 12 Uhr,  
 verschied sanft unsere heißgeliebte Schwester,  
 Frau Johanna Pohl, geb. Goltke-  
 vitz, nach längerem Leiden in Witna. Die-  
 ses zeigen die tiefbetrübten Geschwister an.  
 H. Vergmann.

Abschieds-Compliment.  
 Bei meiner Abreise zum Militär rufe ich  
 allen meinen Freunden, Verwandten und Be-  
 kannten, von denen ich nicht persönlich Abschied  
 nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl zu.  
 Achtungsvoll H. Seidler, Sattler.

### Danksagung.

Von einem ungenannten Gönner des In-  
 stituts sind unserer Cassé 75 Mark freundlichst  
 bewiesen worden. Bei der Feier des 50jäh-  
 rigen Bestehens der Anstalt wurden uns für  
 die tüchtigsten Zöglinge 2 elegant gebundene  
 Gesangbücher mit goldenem Schmitte von einem  
 Freunde der stitlichen Bildung der Jugend und  
 1/4 Centner Weizenmehl zur Vereingung der  
 freifreunde zugesandt; wir sprechen den verehrten  
 Wohlthätern unserer Knaben, zugleich im Na-  
 men derselben, den verbindlichsten Dank aus.  
 Der Vorstand der Rettungsanstalt für  
 hilflose Kinder.

### Im Schützensaale.

Heute, Sonntag, den 31. Oct. c.,  
 Nachmittags-Concert. An-  
 fang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Der  
 Saal ist gut geheizt.  
 H. Laude.

### Sprech-an.

Heute Nachmittag  
 Concert & Gesangsvorträge.  
 Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

### Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wegen anderer Unternehmungen beabsichtige mein Tapissier-, Salanterie- und  
 Kurzwaaren-Lager so schnell als möglich aufzulösen und stelle es mit dem heutigen  
 Tage zu und unter Kostenpreis zum Ausverkauf. Als ganz besonders empfehle:  
 Angefangene und fertige Siederer, sowie Alabaster und Marmorwaaren,  
 sämtliches Material zur Stickerie, Pelze zur Damen-Moderober, Pelze zur Damen-Moderober,  
 Garderobenhalter, Handtuchhalter, Schlüssel- Glacee, Wildleder-, Pelz- und Buckskin-  
 bretter und Rauchsche, Handschuhe.  
 Auf diesen günstigen, sich nicht so bald darbietenden, Gelegenheitskauf mache  
 ganz besonders aufmerksam.  
**Louis Perkuhn,**  
 Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16.

Sonntag, den 31. October,  
 Unwiderruflich letzte  
**Brillant-**  
 und  
**Abschieds-**  
**Vorstellung**  
 im Salon  
**Böning.**



In dieser Vorstellung wird die Ent-  
 tung einer lebenden Person auf das Aeusserste  
 (auf freier Bühne) ausgeführt, wie es bis  
 jetzt noch kein Künstler gezeigt hat, nicht wie  
 bisher auf einem Tische, sondern wie obiges  
 Bild zeigt.  
**frei auf einem Stuhle.**  
 Kassenöffnung 1/2 7, Anf. 1/2 8 Uhr.  
 Alles Uebrige ist bekannt.  
**E. Böning,** Professor aus Dresden.

Heute, Sonntag, den 31. October,  
 findet in meinem Restaurationslokale das  
**Abschieds-Concert**  
 der Gesellschaft des Herrn Hartig statt, deren  
 Gesangs- und musikalische Vorträge seit meh-  
 reren Wochen mit so freundslichem Wohlwollen  
 theilnehmend aufgenommen wurden. — Um recht  
 zahlreichem Besuch dieser letzten Vorstellung der  
 scheidenden Sänger bittend, zeichnet achtungsvoll  
**M. Gieding.**

**Handwerker-Verein.**  
**Montag, den 1. Nov., im Schützen-**  
**hanie Versammlung.** Fortsetzung  
 und Schluß des Vortrages: Esmarch, die erste  
 Hilfe bei Verwundungen. Fragelasten. Der  
 Besuch ist Jedermann gestattet.  
 Der Vorstand.

### Schmelzer Sterbekassen- Angelegenheit.

Dienstag, den 2. November c., Nach-  
 mittags 5 Uhr, im Vereins-Saal, Friedrichs-  
 markt, bei Herrn Brönning, Aufnahme neuer  
 Mitglieder, deren vorläufiges Erscheinen  
 mit **Zauschein** und **Gesundheitsattest**  
 erforderlich ist. Einkaufsgeld wird nicht gezahlt.  
 Das Curatorium.

\* \* **Verein Concordia.** \* \*  
 \* **Wittwoch den 3. November c.,**  
 Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
 Decharge. — Rechnungslegung. — Beamten-  
 wahl. — Jahresbeitrag. — Etat — Restanten-  
 liste. — Jubelfeier. — Neues Villard. —  
 Verkauf alter Zeitungen.  
 Die Vorsteher.

**Daudert's Restaurant & Café.**  
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß die  
 Veranda vom heutigen Tage ab jeden  
 Nachmittags geheizt wird.

Die Schulden der Handlung  
**W. L. Fahrenholtz Nachf.**  
 werden ersucht bis zum 8. Novem-  
 ber c. an den unterzeichneten Con-  
 curs-Verwalter Zahlung zu leisten,  
 da vom 9. November c. ab aus-  
 nahmlos die Klagen gegen die Säu-  
 righen angestellt werden müssen.  
**Lau,** Rechtsanwalt.

### Anzeige.

Vom 1. November c., ab betragen  
 die Zinsen bis auf Weiteres **10 %.**  
 Memel, d. 29. October 1875.  
 Der Vorstand des Memeler Kreditvereins.  
 E. S.

**Müller, Schlaffhorst,**  
**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum die ergebene  
 Anzeige, daß ich vom 1. November ab ein  
**Kurzwaaren-Geschäft** unter der Firma  
**Carl Schultz, Fischestraße Nr. 5,**  
 im Vorder Wertenschen Hause eröffne. Mein  
 eifriges Bestreben soll dahin gerichtet sein,  
 bei guter, reeller Waare und billigster Preis-  
 notzung meine werthen Kunden aufs Voll-  
 ständigste zu befriedigen. Besonders empfehle  
 für Damenschneiderinnen jeder Art moderne  
 Pelze, Knöpfe, sämmtliche Futterstoffe, Dorfs  
 und Nähmaterial. Für Herrenschneider, echtes  
 Franz. Nähseide, alle Sorten Vortensband,  
 Knöpfe etc. Ferner Gummischuhe, Herrenschlipse,  
 seidene Tücher, Wollwäcker jeder Art, als: Da-  
 menwesten, Tüllentücher, Fanchons, Kopf-  
 tücher, gestricke und gefaltete Handschuhe für  
 Damen und Herren; kurz, es ist Alles vor-  
 handen, um jeden der mich beehrenden Besucher  
 aufs Vollständigste zu befriedigen. Um die  
 Gunst eines geehrten Publikums bittend,  
 zeichne mit Hochachtung  
**Carl Schultz.**

Eine junge Dame wünscht Rathhelfestunden  
 und Kindern auch Privatstunden in der  
**Englischen und Französischen Sprache**  
 zu erteilen. Näheres  
**Brannerstraße Nr. 6.**

**Auf der Drehmangel**  
 kann Wäsche gerollt werden  
 Hospitalstr. 1 u. gr. Sandstr. 16.

**Stearin- und Paraffinkerzen**  
 in allen Packungen darunter auch sogenannte  
**Canal-Kerzen**  
 bei denen ein Abfließen der Wasse nie vor-  
 kommen kann, die darum besonders beim  
 Umhergehen sich als sehr praktisch erweisen,  
 empfiehlt zu den billigst normirten Preisen  
 und nach alter Manier bei größtem Posten  
 mit **10% Rabatt.**  
**C. H. Engel.**  
 primo Brillant-Petroleum fastweise  
 und ausgewogen sehr billig.



### An das geehrte Publikum Memels!

Ich beehre mich hierdurch zur Kenntniz zu bringen, daß ich mit meiner in allen Theilen besetzten Gesellschaft im Laufe des November die Bühne eröffne.

Mit einem ganz vorzüglichem Repertoire, mit diversen glänzenden neu beschafften Decorationen und guter Gesellschaft von den besten Bühnen hoffe ich auch in diesem Jahre das Interesse an mein Unternehmen rege zu halten. Ich erlaube mir, die Namen und Fächer meiner Mitglieder neben den bereits bekannten Mitgliedern hier aufzuführen:

- Herr Deyer, Väter, komische 1. Chargen,
- Herr Fuchs, 2. jugendlich komische Rollen,
- Herr Bräuer, 1. jugendlich komische und Gesangsrollen, Tenorbuffo, vom Stadttheater zu Stettin,
- Herr Deyer, 1. Charakterrollen, Intriguants, Heldenväter, vom Stadttheater zu Liegnitz,
- Herr Dswald Herzfeldt, 1. Liebhaber, Held und Bondivant,
- Herr Kappner, 2. Liebhaber, vom Stadttheater zu Königsberg,
- Herr Kalisch, Chargen, Tenor, von Berlin,
- Herr Maximilian, 1. jugendlicher Held, Liebhaber und Bondivant, vom Residenz-Theater in Dresden,
- Herr Streubel, jugendliche Charakterrollen, 1. Charge, von Breslau,
- Herr Stammer, kleine Rollen, Charge, von Berlin,
- Herr Plönsky, 1. Gesangs- und Charakterkomiker.

#### Damen:

- Frau Deyer, 2. komische Rollen, Mütter.
- Fräul. Clair, Soubretten, 1. muntere Liebhaberin,
- Fräul. Elise Grabowska, 1. muntere Liebhaberin,
- Fräul. Marie Grabowska, kleine Rollen,
- Frau Bräuer, 1. sentimentale Liebhaberinnen v. Stadt-Theater Stettin.
- Fräul. Emilie Gauger, 1. Soubrette in Operette, Baubeville u. Posse vom Stadt-Theater zu Stettin, als Gast für die Saison,
- Frau Dswald Herzfeldt, jugendliche Salon-dame,
- Frau Müller-Vorherr, 1. Heldennutter, 1. Anstands-dame von Hamburg,
- Fräul. Neuber, 1. tragische Liebhaberin und Heldin vom Stadt-Theater zu Chemnitz,
- Frau Barner, 1. komische u. singende Alte und Mütter,
- Fräul. Stadthaus, 2. Soubrette, Kammermädchen,
- Frau Plönsky, Souffleuse.

#### Technisches Personal.

- Theatermeister Herr Boje u. Gehülften,
- Bettelträgerin Frau Boje.

#### Repertoire.

- Auffspiele: „Blindkuh“, 4 Akte von Kalisch.
- „Gretchens Polsterabend“, 5 Akt. v. Kalisch.
- „Weichensreffer“, 4 Akt. v. Moser.
- „Diplomatische Schachzüge“, 4 Akt. v. Wilken und Brühl.
- „Diplomatische Studien“, 4 Akt. v. Hackländer.
- „Hauptmann v. Capernaum“, 3 Akt. v. Wintersfeld.
- „Zauber der Anmuth“, 3 Akt. v. Brühl.
- „Vor den Leuten“, 4 Akt. v. Ferd. Hempel u.
- Schauspiele: „Das Capital“, 5 Akt. „Joseph“, oder „des Sohnes Heimkehr“, 5 Akt. „Parvina“, 5 Akt. v. Rosenthal.
- „Der Fluch des Gallilei“, 5 Akt. v. Arthur Müller.
- „Der Staatsanwalt“, 5 Akt. v. Wels.
- „Der falsche Waldemar“, 5 Akt. v. Putzlik.
- „Der Kinderarzt“, 5 Akt. u.
- Possen und große Ausstattungstücke.
- „Ehrliche Arbeit“ v. Wilken.
- „Undine, die Tochter der Wellen“ (Ferie).
- „Der verkaufte Schlaf“, „Aschenbrödel“ v. Bräuer (Ferie).
- „Mannschaft an Bord“ (Operette).
- „Flotte Bursche“ (Operette).
- „Der Schauspiel-director“ (Operette).
- „Die Fledermaus“ (Operette v. Strauß).
- „Glöckchen v. Birkenstein oder die Teufelskralle und alle neu erscheinenden Stücke, im Verein mit guten älteren Werken.

Ich glaube keine Fehlbilte zu thun, wenn ich um gütigen zahlreichen Besuch ergebend einlade, um dem geehrten Publikum das Urtheil über Gesellschaft, Decoration und Repertoire zu überlassen.

Hochachtungsvoll  
**H. Lincke.**

#### Buchführung.

Sprechstunde über den vorzunehmenden Unterricht heute Sonntag, Vormittag bis 1 Uhr und Montag Abend von 7 Uhr.  
**J. L. Frost,** Libauerstr. 5.

## Die Deutsche Hypotheken-Bank

in Meiningen

belehnt städtische und ländliche Grundstücke mit unkündbaren Kapitalien.

Anträge wird Herr **John Froese** in Memel, welchem eine Agentur für die Kreise Memel und Heydekrug übertragen ist, entgegen nehmen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die Agentur für Ostpreußen in Memel,  
**Louis Ristow-Liebken.**

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Annonce, empfehle ich mich zu Abschlüssen für obige Gesellschaft und bin zu jeder Auskunft gerne bereit

**John Froese,**

Friedrich-Wilhelmstraße 17 und 18.

## Der Ausverkauf

unseres Waaren-Lagers zu und unter Kostenpreisen wird ununterbrochen fortgesetzt

**Moritz Marcuse & Co.**

**Wollweften, Wollhäubchen u. schwarze Kopftücher** in reicher Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Jenny Schiller,** breite Str. 29.  
Fitzhüte schon zu 15 Sgr.

### Oberhemden

empfiehlt **A. Kleinke.**

Loose zur  
elften Dombau-Lotterie,  
Cölner Flora-Lotterie,  
und Berliner Flora-Lotterie,  
empfiehlt **Wilhelm Fischer.**

Angefangene und fertige **Stickereien** empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen

**E. Steinwalner.**

NB. Eine Partie ältere **Stickereien** verkaufe für jeden nur irgend annehmbaren Preis.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine **Restoration und Regelpahn auf Wilhelmshöh** und bitte ein geehrtes Publikum um seinen gütigen Besuch. Für gute Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen.  
**D. F. Ziepert.**

Auf Anordnung der königlichen Regierung zu Königsberg sollen die Inventariestücke des aufgelösten Domainen-Polizei-Amtes Prötkuls, bestehend in Acienschranken, einem Gelbfaßten, Gesekammungen, Amtsblättern, verschiedenen Normalmaßen und Gefängniß-Utensilien im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf  
**Dienstag, 9. November c.,**

Vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau an, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin pünktlich um 11 Uhr beginnt, und daß die näheren Bedingungen zu jeder Zeit hier eingesehen werden können.

Prötkuls, den 28. October 1875.  
**Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,**  
gez. Lichtenberg.

Auf Anordnung der königlichen Regierung zu Königsberg soll das Schließvoigts- und Gefängniß-Etablissement in Prötkuls, bestehend aus dem Gefängniß- und Wohngebäude, einem Stallgebäude, einem Appartement und einem Brunnen nebst 0,087 Hectar Hof- und Baustelle und 40 laufenden Metern Umzäunung im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf **den 12. November c.,** Vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau an, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin pünktlich um 11 Uhr beginnt und daß die näheren Bedingungen zu jeder Zeit in meinem Bureau eingesehen werden können.

Prötkuls, den 28. October 1875.  
**Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,**  
gez. Lichtenberg.

### Sanssouci.

**Weine, Champagner** für Kostenpreis, **Rum, Cognac** zu sehr billigen Preis, verkaufe ich aus dem Hause, um mein großes Lager zu räumen.

**Petrikat.**

NB. Dasselbst werden halbe Bierflaschen gekauft. D. D.

### Wolljachen

als: **Westen, Kopftücher, Taillentücher, Shawls u. n. n. m.** haben in hübscher Auswahl erhalten.

**Geschw. Fischer,**  
Marktstraße 13

**Mittwoch, den 3. November,**

Vorm. 10 Uhr,

sollen auf dem Platze der **Müllerschen Dampf-Ziegelei** Zauischen, Behufs Räumung desselben

**Planken, Dielen, Schaal-dielen, Dielenender, Unter-späne und verschiedene andere Hölzer**

in öffentlicher Auktion durch mich verkauft werden.  
**C. H. Froben,** Mäler.

### Wollene Pferde-deckenzuge

hat in großer Auswahl erhalten und empfiehlt dieselben billigst **Heinrich Gronau,**  
Marktstr. No. 41.

### Double u. Plüsch

zu **Mänteln und Jaquettes,** empfiehlt zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen **Heinrich Gronau,** Marktstr. No. 41.

Eine Partie reeller

### Damen - Kleiderstoffe,

darunter **Alpaca-Cords,** die früher 9 Sgr. die Elle gekostet, verkauft jetzt die Elle für 5 Sgr.

**Heinrich Gronau,**  
Marktstr. No. 41.

Weiße Butter, à Pfd. 11 Sgr. und 11 1/2 Sgr., sowie feine reinleinen Handtücher, à Elle 3 Sgr. 7 Pf., Pferde- und Stuben-beden von gewirnter Wolle, à Elle 5 Sgr. empfiehlt **J. Pommerreit,** Marktstr., Körner's Keller.

### Zwei Paar gute Arbeitspferde

mittler Größe, sind zu verkaufen in der **Dampf-Ziegelei Zauischen.**

Getrennte und ungetrennte

### Kleiderstoffe

für die neue Dampf-Seiden, Woll- und Baumwollen-Färberei, Druckerei und Chemische Trockenreinigungs-Anstalt von **Cailé & Lebelt in Königsberg** nimmt entgegen **A. Kleinke.** Lieferung schnellstens. Muster für Druckstoffe liegen zur Ansicht.

### Kalender für 1876,

darunter der „Deutsche Reichsbote“, billiger Kalender à 30 Pf. empfiehlt

**August Pohlentz**

### Mein Pelz- & Mützen-Geschäft

ist in diesem Jahre mit allen Neuheiten auf vollständigste sortirt und empfehle solches den Wohlwollen meiner werthen Kunden für einem sehr geehrten Publikum Memels um Umgegend Achtungsvoll

**E. Nimmerjahn**

### Ausverkauf

von

### Schlittschuhen!!

Da ich mein großes Lager in **Schlittschuhen** für Herren, Damen und Kinder vollständig in diesem Jahre zu räumen beabsichtige, offerire dieselben für **Kostenpreis.**

**C. W. Neumann.**

### Schleier

in neuen hübschen Facons empfehle zu billigen Preisen **Geschw. Fischer,**  
Marktstr. 13.

Ein großes Grundstück auf dem Hofgarten, mit zwei massiven Wohnhäusern, Gastwirtschaft, Obstgarten und Bauplatz, zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

### Schlitten gesucht.

Ein offener, bequemer, zweispänniger Schlitten oder auch ein gut erhaltener Verdecktschlitten wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Es werden gesucht auf gute Hypothek **5000 Thlr., 4000 Thlr., 1200 Thlr., 1300 Thlr., 1500 Thlr., 1000 Thlr., 800 Thlr., sowie 2000 Thlr.,** legte gleich hinter 3975 Thlr. der Ostpr. Landbank durch **Rechtsanwalt Lau.**

**1200 Thlr.** zu vergeben. Reflectirende belieben ihre Adresse unter Chiffre Z. in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Ein **Gespannknecht und ein Feldmädchen** finden von Martini Dienst im **Gute Budzargen.**

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sich melden  
Schwanenstraße No. 5.

### Sanssouci.

Ein Mädchen anständiger Eltern, das auch die nöthige Schulbildung hat, um meinen Geschäft als Buffet-Mädchen vorzustehen, kann sich sofort melden bei

**Petrikat.**

Eine Milchfrau zum Ausfahren der Milch wird in der Milchniederlage Libauerstr. 2 verlangt. Meldungen daselbst.

Ein Mädchen wird gebraucht.  
Polangenstraße 2, oben.

### Milch-Verpachtung.

Zum Gut Heydeberg bei Bahnhof Zugate ist die Milch von 65 Kühen nebst der gut eingerichteten Käseerei vom 1. April 1876 anderweitig zu verpachten.  
Heydeberg im October 1875.

**Habedanck.**

Logis u. Verköst. f. Herren, Holzstr. 4, 12

Eine Wohnung von 4 Wohnräumen nebst Keller, Küche hat zu vermieten Holzstr. 30b.

**Heinrich,** Maurermeister.

Hofgarten, große Sandstraße Nr. 6, ist eine Wohnung, Küche und Kammer, zu vermieten. Näheres bei **G. Siebert,** hohe Straße 3.

### Pianino's

zu vermieten bei **E. Engels,**  
Schwanenstraße 17

Eine **Annshobel** hat zu vermieten **C. Odau,** Friedrichsmarkt 6.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortliche Redacteur **Dr. Hülf** in Memel. Beilage.



# Beilage zu No. 255. des Memeler Dampfboots.

Sonntag, den 31. October 1875.

## Deutscher Reichstag.

2. Plenarsitzung. Donnerstag, 28. October.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß seit der gestrigen Sitzung eine größere Anzahl von Abgeordneten in das Haus eingetreten und den Abtheilungen zugewiesen sind. Es wird hierauf der Namensaufruf vollzogen, der die Anwesenheit von 204 Mitgliedern ergibt. Das Haus ist somit beschlußfähig und schreitet sofort zur Präsidentenwahl.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 201 Stimmzettel abgegeben, von welchen v. Forckenbeck 197, Dr. Simson und Freiherr v. Stauffenberg je 1 erhalten, 2 Zettel sind unbeschrieben. Herr v. Forckenbeck nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit folgenden Worten an: „Meine Herren! Sie haben mich für die Dauer der Session zu Ihrem Präsidenten gewählt. Ich nehme die Wahl mit herzlichem Danke an und werde mich redlich bemühen, die Geschäfte des Hauses mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu leiten.“

Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten werden ebenfalls 201 Stimmzettel, darunter 31 unbeschriebene abgegeben. Die übrigen 170 fallen auf den Abg. Freiherrn v. Stauffenberg, der die Wahl mit einigen Worten des Dankes annimmt.

Es folgt die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten, bei der jedoch nur 198 Stimmzettel abgegeben werden. Das Haus ist somit nicht mehr in der beschlußfähigen Zahl versammelt und wird deshalb die Sitzung auf morgen 12 Uhr vertagt. Tagesordnung: 1. Wahl des zweiten Vicepräsidenten und der Schriftführer. 2. Mündlicher Bericht der Justiz-Commission für Vorberathung der Reichsjustizgesetze über die weitere geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen. 3. Erste Berathung des Gesekentwurfs betreffend die Kraftlosklärung auf Inhaber lautende Schuldverschreibungen. 4. Erste und zweite Berathung des Gesekentwurfs betreffend die Gebühren der Advokaten u. in Elsaß-Lothringen. Schluß 4 1/4 Uhr.

## Unter'm Hammer.

Von M. v. Roskowska.

(Fortsetzung.)

Nehme ich irgendwo eine Werkführerstelle an, so kannst Du wahrlich behaglicher leben, als in der letzten Zeit. Und mir braucht's nicht mehr das Herz abzudrücken, daß wir nicht allein täglich mehr zurückkommen, sondern daß ich auch die armen Leute, die so lange bei uns Brot fanden, unbeschäftigt lassen, dem Hunger und dem Elend preisgeben muß!

Was dem eingefleischten Raucher die Pfeife oder Cigarre, ist der thätigen Hausfrau eine Handarbeit oder häusliche Verrichtung: ein wahrer Sorgenbrecher. Frau Hainingen hatte den Segen der „Beschäftigung“, die nie ermattet, so oft erprobt, daß sie auch jetzt den Platz am Nähstisch wieder ein- und das Nähzeug aufgenommen. Die wachsende Bitterkeit, die sich bei ihm in schmähender Geringschätzung des geliebten, seit Jahrhunderten in der Familie gebliebenen Besitzthums kundgab, entlockte ihr eine rasche Bewegung.

Er betrachtete dieselbe als einen stummen Widerspruch, ereiferte sich noch mehr. „Das geringste feste Gehalt dünkt mich besser, als diese sogenannte Selbstständigkeit, die im Grunde nur ein „Groschmachtsstügel“ im Kleinen ist. Wo giebt es Abnehmer für Eisen? Obgleich in unserer Zeit Blut und Eisen die Hauptrolle spielt, oder vielmehr gerade darum! Die größten Werke feiern zum Theil und wie soll's uns kleinen Hammerbesitzern möglich sein, neben jenen zu bestehen? Zumal hier, in unserer entlegenen Gegend, fern von der Eisenbahn, die den Absatz erleichtert und zugleich Kohlen herbeiführt. Früher war das Holz in den Kassubischen Wäldern so billig, waren die Verkehrsmittel anderer Gegenden nicht besser, als die unrigen, da lohnte es immerhin, hier das Schwedische Eisen zu schmieden. Jetzt —? Manchem unserer Nachbarn wird es auch so ergehen, wie uns, wenn wir, wie bisher, vom Weltverkehr abgeschnitten bleiben, diese allgemeine Geschäftsstockung anhält und sie obenein noch unverschuldete Unfälle und böser Wille verfolgen.“

Die Mutter hatte leise bemerkt: das sei ein schlechter Trost. Aber er achtete nicht darauf.

„Und der Grundbesitz mit einer Steuerüberbürdung ist vollends eine Last, die zum Davonlaufen zwingt, die Bauern ja auch schaarenweise nach Amerika treibt. Weißt Du, daß in Gegenden, wo noch die Zehnten an die katholische Kirche bestehen, während der evangelische Pfarrer und die Schule erhalten und selbst von den ärmsten Kreisen Chaussees auf eigene Kosten gebaut werden müssen, wenn sie überhaupt welche haben wollen, nach Abzug der hohen Angaben an den Staat nicht mehr als zwei Procent Reingewinn bleiben? Und das bei guten Mittelern, unter der Voraussetzung, es seien keine Schulden vorhanden. Sonst verzehrt die Verzinsung den Ertrag oder noch mehr. Wo soll das schließlich hinaus?“

Draußen schmetterte ein Posthorn so fröhlich, als gebe es auf der Welt gar nicht Dinge, wie sie hier eben erörtert wurden. Sonst schaute Frau Hainingen, wie meist einsam lebende Leute, neugierig nach derselben — heute kehrte sie das Gesicht dem Sohne zu. Sie ge-

wahrte also nichts von der jungen Dame, die am jenseitigen Schläge saß und daher nur mit Mühe zwischen ihren Reisegefährten hindurch einen flüchtigen Blick auf den Hammer gewann. — Bei aller mütterlichen Theilnahme für das, was ihren Erstgeborenen überhaupt beschäftigte, hatte sie doch, nach Frauenart, in diesem Augenblick sehr wenig Sinn für das, was über die eigene Noth hinausreichte. „Bleiben wir bei der Sache. Tag und Nacht habe ich zu Gott um einen Ausweg gebetet und dazwischen gesonnen, was sich etwa thun ließe.“ Die umränderten Augen und eingefallenen Wangen der sonst so frisch aussehenden Frau bezeugten, das sei keine leere Redensart. „Agneta erzählte mir, und die hat's von Wielonek, daß Bärwald seine Forderung an den Rentmeister verkaufte. Somit hängt von diesem eigentlich unser Schicksal ab; vielleicht möchte er, wenn er Vergütung erhielte, den Antrag auf Subhastation zurückziehen.“

Er war aufgesprungen, ging erregt auf und nieder. „Also doch — ich habe es manchmal gedacht, aber den Gedanken stets abgewiesen,“ murmelte er vor sich. „Nun kommt es wirklich zum Aeußersten, was ich trotz alledem nicht glauben mochte — konnte!“

„Vielleicht ist's gerade besser für uns,“ tröstete sie. „Schüttle nicht so verzweifelt den Kopf. Der Mann ist doch kein Währwolf, sondern ein alter Bekannter. Wenn ich zu ihm ginge? Du warst vielleicht zu kurz angebunden; auch kommt eine Frau mit einem Manne stets leichter zurecht. Er war kein ungemüthlicher Mensch — es ließ sich sogar mit ihm umgehen, obgleich Dein Vater doch andere Ansichten hatte, als er. Einem Manne in gesetzten Jahren mochte er es freilich nicht so anrechnen, wie Dir, den er unter seinen Augen aufwachsen sah. Aber bis zur Unversöhnlichkeit konnte er Dir's doch nicht übel nehmen, daß Du ihm Deine Stimme nicht gabst, was eigentlich auch, da wir so lange mit ihm befreundet, Unrecht —“

„Mutter!“ Unsicher fuhr er mit der Hand über die Stirn und die Augen. „Du weißt nicht —“ Er brachte es doch nicht über die Lippen, was sie nicht wisse.

„Es soll ja kein Vorwurf sein,“ beschwichtigte sie.

„Ich verstehe davon nichts, meine bloß: es kommt wohl ziemlich auf Eins heraus, welchem Wahlmann Du Deine Stimme giebst — regiert wird darum doch just ebenso und die schlechte Zeit im Lande bessert es auch nicht, ob ein Landrath mehr oder weniger in der Kammer sitzt. Aber ob uns die Hypothek gekündigt und, weil kein Geld aufzutreiben, die Subhastation beantragt wird oder nicht, das ist durchaus nicht einerlei. — Wie gesagt, ich mache Dir's nicht zum Vorwurf, lieber Erich. Ihr Männer seid einmal so, Euch um Dinge zu kümmern, die Euch nichts angehen, wobei all' Euer Kümmerer obenein nicht um Haarbrette hilft. So viel steht fest: wären auch Frauen in der Kammer, sie ließen sich nimmermehr gefallen, daß es nicht, wenigstens manchmal, nach ihrem Sinn und Geschmack ginge. Nun, ich für meine Person liebe mich nicht wählen; ich wünsche vielmehr, die ganze Politik wäre so aus der Mode, wie Geld leihen auf Hypothek. Trogdem glaubte ich nicht, daß gerade Deine Wahl die Sache zum Klappen brachte — wenigstens nicht bei dem Rentmeister — der kein solcher Reaktionair ist. Du sollst sehen, er stundet die Zahlung — giebt aus Dilation oder wie der Kunstausdruck heißt.“ Forchens lachte ihr Auge das seinige; er war jedoch zum andern Fenster getreten, schaute, ihr den Rücken zuehend, so aufmerksam hinaus, als gebe es draußen merkwürdige Dinge zu sehen, während nur ein Zug Störche nach Süden flog. Oder blickte er etwa dem Bräuderchen entgegen? Denn dieses kam eben mit lautem Jubel und glühendem Gesicht von der Chaussee zum Hammer dahergelaufen, daß das Haar nur so flatterte.

Der riesige Arbeiter streckte das struppige Haupt aus der Thür der Werkstatt, trat dann rasch hervor, dem Kleinen etwas zurend. Dieser schüttelte den Kopf und setzte den Weg nach dem Wohnhause fort, wollte es wenigstens thun. Der Mann ergriff eine Eisenstange und streckte ihm dieselbe so plötzlich vor, daß er darüber stolperte und fiel.

Erich klopfte an die Scheibe, daß sie fast zersprang und riß dann das Fenster auf. Gleichzeitig war die poekelnarbigte Magd unter lautem Schelten herbeigeeilt, um dem Kleinen aufzuhelfen. Dieser sprang indes selbst auf, hatte solche Eile, daß er sich gegen die Säuberung seiner Kleider vom Kohlenstaube sträubte.

Der Arbeiter hatte einen scheuen Blick nach dem Hause geworfen. Den Herrn erkennend, verschwand er noch schneller, als er hervorgekommen war.

„Der Mensch ist verrückt — die Stange hätte ja das Kind treffen können!“ rief die Mutter. Zum rechten Erschrecken hatte sie nicht Zeit gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

## Provinzielles.

—r. Heydekrug, 29. October. Der Kreisstag wählte in seiner heutigen Sitzung den Partikulier W. Beerbohm in Königsberg und Rechtsanwalt Gessner Hierselbst zu Abgeordneten für den Provinzial-Landtag.

—ss— Ruß, 28. October. Gestern gegen zwölf Uhr Mittags wurden die sterblichen Ueberreste des entschlafenen

Amtsvorstehers, Franz Pajter, zur ewigen Ruhe bestattet. Die Straße, welche der Conduct zu passiren hatte, war mit Flaggen und Guirlanden geschmückt und zeugte so für die Theilnahme und Achtung, welche sich der Verstorbene bei seinen Mitbürgern erworben. Der Leichenwagen wurde von 4 Schimmeln gezogen, welche 4 junge Kaufleute führten und 23 Wagen bildeten in langer Reihe das stattliche Gefolge. Viele auswärtige Freunde und Bekannte, darunter auch der Herr Landrath aus Heydekrug, befanden sich unter den Leidtragenden. Am Grabe stimmte der hiesige Gesangverein das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ an, worauf von dem Geistlichen eine kurze Gedächtnisrede gehalten wurde. Indem darauf die Lieder „Nun laßt uns den Leib begraben“ und „Auferstehen, ja auferstehen“ gesungen wurden, schloß sich die Brust, die bald Blumen und Kränze schmückten und die ergreifende Feier war beendet. Wir können nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit un'erm Gesangverein für seine Leistungen die vollste Anerkennung auszusprechen. Mit verhältnißmäßig wenigen Kräften wurden die Vorträge präcise, sicher und rein ausgeführt. Es wäre wünschenswerth, wenn dem Vereine ein größeres Interesse zugewendet werden möchte.

□ Königsberg, 29. October. Es war im August dieses Jahres, als wieder einmal die Gewässer des Fließes durch die Spalten aller unserer Localblätter sich wälzten. Man wünschte mit rührender Einstimmigkeit diesem schmäligen Graben ein gottseliges Ende und rief den Magistrat und alle Heiligen an, für Beseitigung dieser Stadtplage zu sorgen. Da erstien consul dirigen Selke und theilte den Blättern mit, daß er an einer Denkschrift arbeite, welche schon in acht Tagen veröffentlicht werde und welche die Regulirung des Fließes, des Schloßteichs, Schwanen- und Zuggrabens behandeln sollte. Man möchte nur warten, es würde die ganze Sache so energisch angefaßt werden, daß man noch in diesem Jahre mit der Regulirung der Schloßteiche beginnen würde. Die Blätter ermahnten dann auch das Publikum zu warten und so warten wir denn noch immer gewissenhaft bis auf den heutigen Tag. Die Regulirung ist nicht da und die Denkschrift auch nicht. Inzwischen bereitet sich Alles vor, das Fließ immer bedenklicher werden zu lassen. Das Fließ tritt bekanntlich am Hintertragheim aus dem Obertheil, wo es bei seinem Falle das Wellenbad bildet. Dann geht es längs dem sogenannten Nachtigallensteig hinter dem Schützengarten vorbei, durchschneidet den Mittel-Tragheim, fließt längs dem Pulverplatz an der Kartusch'schen Färberei vorbei und tritt dann in die 3. Fließstraße. Hier tragen alle Adjacenten nach Kräften dazu bei, seinen Character möglichst bössartig zu machen. Hier wohnen in der Menge von kleinen Häusern mit Kindern reich gesegnete Arbeiterfamilien. Hier finden die Karrenführer schlechten Verdienst; wenn sie kommen, ist das Werk meist schon gethan. In der Nacht werden die Thüren geöffnet und wenn der Nachtwächter nicht zufällig vorüber geht, entleeren sich Gefäße der Finsterniß in das rauschende Gewässer. Wo das Wasser munter fortfließt, da merkt man noch weniger von seiner Verpestung. Dann aber, wo das Gefälle schwächer ist, wird die Wasse der zu Boden fallenden Senkstoffe immer größer und nun beginnt jene furchtbare, allen Bewohnern der Münz- und Französischen Straße, des Wäulenberges und des Münchenshofes nur zu bekannte Ausdünstung. Seit April aber ist auch der größte Theil des Pulverplatzes schon bewohnt. Dort hat der Bauunternehmer Fischer einen großen Häusercomplex errichtet, in welchem eine Menge kleiner Handwerker u. wohnen, denen auch darum zu thun ist, die üblichen Trinkgelder für die Karrenführer zu ersparen und die deshalb lieber die Producte ihres Hausstandes direct ins Fließ befördern. So beginnt nun also die Infection des Fließes erheblich früher, als bisher und ein Entschluß muß gefaßt werden. Vor allen Dingen scheint uns schlechterdings unbegreiflich, weshalb nicht in das Fließbette eine Leitung von großen Zehnröhren gelegt und dann das Fließ ganz verschüttet wird. Man braucht, so sagt der Magistrat, das Fließ zur Regulirung der Kinnsteine. Schön; wenn an seine Stelle eine Röhrenleitung tritt, können die Kinnsteine an jeder beliebigen Stelle in diese hineingeführt werden. Man hat freie Hand für die Zukunft, den Wasserlauf zu behalten, oder ihn in andere Bahnen zu lenken und ist das Fließ los. Das scheint uns doch unendlich einfach. Weil man die Sache aber schon seit Ulms Zeiten mit Glaceehandschuhen anfaßt, scheint man der Ansicht zu sein, es sei ein Sacriligium, hier etwas zu ändern. Wenn die verheißene Denkschrift nicht bald kommt, dann wollen wir noch ein wenig — warten, bis der Winter vorüber ist, der Sommer und mit ihm die Cholera kommt. Schöne Aussichten! —

□ Königsberg. Das so plötzlich eingetretene und anhaltende Winterwetter hat, wie bekannt, nicht nur eine gerechte Besorgniß um die noch in der Erde befindlichen Knollengewächse beschweren, sondern es sind die Landleute auch darüber in Schrecken gesetzt, daß sämmtliche Mäuse die Felder verlassen und sich in die Scheunen gezogen haben. Der Schaden, den diese unliebsamen Gäste anrichten, soll sehr bedeutend sein, und manche isolirt liegenden Besitzungen sehen ganze Scheunensächer voll zerschrotet und verzeßern. Nach einer Mittheilung der „K. S. Z.“ stellte der Besitzer M. im Fischhausener Kreise auf allen Dreschthennen mit Wasser gefüllte Fellen auf und flog in drei hintereinanderfolgenden Nächten jedesmal über 1500 Mäuse, versichert jedoch dabei, daß eine Verringerung derselben auch nicht im Mindesten zu bemerken sei. — Unser Holzhandel und speziell der mit Brennholz, erleidet dadurch eine sehr unliebsame Störung, daß bei dem heillosen niedrigen Wasserstand im Pregel zwischen Wehlau und Insterburg jeder Wasser-



verkehr aufgehört hat. Viele Tausend Acker, Kaster und Meter der verschiedenartigsten Gattung stehen in den Wäldern und auf den Abgelegenen, ohne fortgeschafft werden zu können.

Heilsberg. Am 22. October c. stand vor den Schranken des hiesigen Königl. Kreisgerichts der Expriester Anton Pohlmann von hier angeklagt: 1) gemeinschaftlich Sachen, welche durch den zuständigen Beamten in Beschlag genommen waren, vorzüglich der Verstrickung entzogen zu haben. Vergehen gegen §§ 137, 47 des R.-Str.-G.-B.; 2) im Jahre 1874 zu Bernegitten gemeinschaftlich Sachen, welche durch den zuständigen Beamten in Beschlag genommen waren, vorzüglich der Verstrickung entzogen zu haben. Vergehen gegen die §§ 147, 47 des R.-Str.-G.-B.; 3) im Jahre 1874 zu Roggenhausen und Bernegitten Urkunden, welche ihm nicht ausschließlich gehörten, in der Absicht, einem andern Nachtheil zuzufügen, unterdrückt zu haben. Vergehen gegen die §§ 274 Nr. 1 und 74 des R.-Str.-G.-B. — Die Kgl. Staatsanwaltschaft stellt in allen Punkten ihre Anklage aufrecht und beantragte

gegen den Angeklagten 6 Monate Gefängniß, wogegen der Gerichtshof nach einstündiger Verathung wegen der Punkte ad 1 und 2 in Folge zu später und nicht formell ausgeführter Beschlagnahme seitens des Herrn Kreislandraths auf Freisprechung erkannte, dagegen wegen Unterdrückung von Urkunden aus den §§ 274 Nr. 1 und 74 des R.-Str.-G.-B. P. zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilte.

Garthaus. (D. 3) Es florirt in unserm Kreise ein höchst seltsames, aber, wie es scheint, sehr einträgliches Geschäft, nämlich: die Teufelsaustreibung. Daß in jedem Dorfe eine Here sitzt, daß sie alle einen Bund gegen die Gesundheit der Menschen geschlossen und dieses besonders dadurch Wege bringen, daß sie ihnen Teufel eingeben, und daß hinwieder sich der liebe Gott besonders begnadete Männer hält, die diesem bösen Wesen durch Teufelsaustreibungen das Gegengewicht halten, ist in dem Kopfe des gewöhnlichen Mannes eine ganz gewisse Thatsache. Was ist daher selbst-

verständlicher, als daß vielen Leuten der Teufel eingegeben und ihnen arg zu schaffen macht. In Alt-Graban z. B. war ein Mann sogar von dreien besessen und oft konnte man hören, wie sich der Kranke mit ihnen unterhielt und sie bat ihn doch zu verlassen. In Tiefenthal wußte ein vom bösen Geist Besessener alle Diebe anzugeben, die in und um L. sich befanden, und in N. ward ein junges Mädchen so maltreatirt, daß sie zwischen Leben und Tod hing. Jeder Besessene weiß natürlich ganz genau anzugeben, wer an ihm schuld ist. Der Peiniger nun los zu werden, ist nur ein gewisses Mittel, das der katholische Pfarrer in Jaromowo. Wenn er in seiner Kirche mit dem Besessenen betet, ihn beräuchert und mit Weihwasser besprengt, so wird dieser unsehbar gesund. In echter christlicher Liebe nimmt er sich nicht bloß der Katholischen, sondern auch der Evangelischen an. In früheren Zeiten, als in Mariensee noch eine katholische Kirche stand, lebte hier ein berühmter Teufelsbändiger. Der trieb die Teufel immer in den See, an dem das Dorf liegt.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Behufs Platzgewinnung sollen mehrere für die hiesige Hafensbauverwaltung entbehrlich gewordenen Gegenstände als:

1. zwei alte hölzerne mit Eisen beschlagene Seetonnen,
2. eine Partie Flachisen in verschiedenen Längen,
3. fünf Paar lange Wasserstiefel,
4. 560 Stück Gummiblöden,
5. 50 Stück eiserne Sprengrohre,
6. 25 Stück leere Petroleum-Fässer,
7. 2 alte Ruderboote,
8. altes Schmiede- und Gußeisen,
9. altes Tauwerk

und mehreres Andere in öffentlicher Auction an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu auf:

**Montag, den 1. Nov. c.,**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hafensbauhofe Termin ansteht.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bauhofe im Bureau des Magazin-Verwalters zur Einsicht aus und können die zum Verkauf kommenden Gegenstände auch vor dem Termine, an den Wochentagen, daselbst in Augenschein genommen werden.

Memel, den 26. October 1875.

Der Kgl. Hafensbau-Inspector.  
Dempwolff.

## Milchmagazin!

**Montag, den 1. November,** eröffnen wir unser in der Polangenstraße neu erbautes Milchmagazin. Außer an dieser Stelle wird der Milchverkauf noch im Keller des Kaufmanns Herrn Cron, Marktstraße No. 10, und durch zwei Fuhrwerke bewirkt werden.

Vom 1. November ab verkaufen wir zu folgenden Preisen:

Das Liter frische Milch . . . 18 Pf.,  
" " Sahne . . . 60 "  
" " abgeschm. Milch 8 "

Der Vorstand.

Boruttan-Jacken.

v. Schulze-Wißkeiten.

Ristow-Liebken.

Bis Eröffnung der Schifffahrt findet der Verkauf von

## Colonial-Waaren

in meinem Comptoir statt.

**H. Lundgreen,**

Louisenstraße Nr. 1—2.

Beste Schottische  
**Kaminkohlen,**  
vorzüglich zur Ofenheizung,  
empfehlen mit und ohne Anfuhr billigst  
**Franz Born.**

2000 Pack

**Paraffin-Kerzen**  
billigt bei **H. Lundgreen.**

Ein ganz neues feines Buchstiel ist zu verkaufen

Holzstraße Nr. 27, partiere, links.

Einen gut erhaltenen Pelzrock hat billig zu verkaufen.

**Arndt,** Marktstraße 17.

Durch Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die ganze Monarchie concessionirt.

## Gr. Prämien-Collecte

zum Besten des israel. Provinzial-Waisenhauses für Ostpreußen zu Schippenbeil.

Ziehung Berlin, den 15. Dezember 1875.

Humanitärster Zweck

Kleinste Loosanzahl (60000)

Glänz. Gewinnpl. (4000 Treffer)

im Vergleiche zu

allen anderen

laufenden Lotterien.

Die ersten 10 Hauptgewinne bestehen in:

**1 Silberservice mit Tafel-Aufsatz, Werth 10,000 Mk.,**

**1 desgleichen Kaffee-Service, Werth 3000 Mark,**

**1 desgl. Theeservice, Werth 2400 Mark, 1 Schmuck**

**von Brillanten (Broche, Bracelets und Boutons),**

**Werth 3000 Mark, 1 desgleichen, Werth 1800 Mark,**

**1 desgleichen, Werth 900 Mark, 2 Concertflügel,**

**à 1800 und 900 Mark, 1 Paar silberne Röhren-**

**leuchter, Werth 600 Mark, 1 Paar gefüllte Silber-**

**kasten, Werth 600 Mark.**

Ferner 3990 andere werthvolle Gewinne, bestehend in goldenen Herren-Remontoir-Uhren mit Ketten, Brillant-Ohringen, goldenen und silbernen Unter-Uhren, silbernen Gg- und Theelöffeln, Näh-Maschinen, Delgemälden, Brachtwerken in Stahl- und Kupferstich nach Raubach u., Damast-Geweben, Tischdecken, Leinen und Handtüchern, Porzellan- und Leder-Waaren u. s. w.

**Loose à 3 Mark.** Wiederverkäufern Rabatt.

Haupt- oder Special-Agenturen errichte ich in jeder Stadt.

Der General-Collecteur

**Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft,**  
Berlin SW., Friedrichstraße 204.

## Ausverkauf.

Das zur **Adolph Schwedersky'schen** Concurzmasse gehörige **Waarenlager** wird zu billigsten Preisen ausverkauft.

Der Verwalter.

Das Prädikat „unübertrefflich“, „vorzüglich“ aus parteiloser Quelle.

Die Malzfabrikate (das Malzextract, die Malz-Chokolade, Brustmalz-Wonbons) des Hoflieferanten Joh Hoff zu Berlin NW., neue Wilhelmstraße 1, haben diese Epitheta von höchster und hoher Stelle, also aus unparteilicher Quelle, so oft erhalten, daß das Zeichen der Aechtheit dadurch festgestellt. — Heutige Zuschrift: Senden Sie mir von Ihrem unübertrefflichen, vorzüglichem Malzextract u., Leopold, General-Consul des Deutschen Reiches — Aus einem kaiserlichen Lazareth zu Wien: Ihr Malzextract hat sich als ausgezeichnetes Heilmittel für Krastlose erwiesen. Verkaufsstelle bei

**Wilhelm Fischer** in Ammel.

**Getreidesäde,** billig und gut bei

**A. Wittenberg,** große Wasserstr. 1.

**Medicinische Ungar-Weine,**

vorzüglich zur Stärkung für Kinder.

1 fl. Flasche 75 Pf.

1 gr. „ 2 Mt. 50 Pf.

offerirt die Apotheke zum goldenen Adler.

**Th. Groening.**

**Braunschweiger Milch-Mehl,** aus bester Milch bereitet,

**Nestle's Kinder-Mehl,**

**Salicyl-Präparate,** sämtliche

**Ungar-Weine**

vorrätig in der Apotheke von

**E. Berger.**

Mehrere Schneidebänke für Stäbhaber sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



= für Männer, =

nach eigener Methode dargestellt aus der

echten Ginseng-

Wurzel, die als unvergleich-

liches Krautmittel von den be-

rühmten Professoren Rees

u. Genesl, Olen und Num-

phus rühmlichst empfohlen,

haben sich in kurzer Zeit einen **Welt-**

**ruhm** erworben und begründen nach dem

übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autori-

täten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete

der Fervitungen des Nervensystems, bei

Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth u.

Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit

Recht unter den Aerzten nicht nur das größte

Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch

als eine **Panacee der Wissen-**

**schaft** unbestreitbar den ersten Platz

unter allen bisher bekannten Präpa-

raten dieser Gattung ein. Preis incl.

Verpack, ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Ur-

theilen u. Brochüre v. Medizinalrath Dr. J.

Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr.

pr. Postanweis. z. beziehendurch. (H.p. 12758.)

**Dr. Ludwig Tiedemann,**

Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stras-

burg a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

**Medicin. Urtheil. \*)**

Herrn Dr. v. Liebmann, Straßburg.

Warmbrunn, den 18. Mai 1875.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Ihre Pen-tsoo-Mittel, welche Sie mir

freundl. am 31. März a. c. für einen meiner

Patienten schickten, sind bis jetzt **von**

**besten Erfolge** gewesen und erluche Sie

daher, mir wiederum (folgt Best.)

Mit besonderer Hochachtung ergebentst

(L. S.) **Dr. Franz,**

prakt. Arzt.

\*) Weid. fortgef.

Mein großes Lager von Instrumenten, bestehend in **Salonflügeln, Stubflügeln und Pianinos** empfehle unter Garantie billig **C. Schöffler.**

**Flüssigen Leim** Anwendung in feinem Zustand von Porzellan, Glas, Papier u. s. w. a. Flasche 1/2 Mt. u. 30 Pf. zu haben bei **C. W. Neumann** in Memel.

**Nur noch 8 Tage.**

Vorzügliche Haarlemer

**Hyacinthen, Tulpen, Tazetten,**

**Crocus u. s. w.**

Grabenstraße Nr. 8.

**Frische Pflaumen**

empfang und empfehle billigst

**H. Lundgreen.**

**Frische geröstete Nennungen**

empfehle **F. R. Claas.**

**Die Dampf-Holzspund-Fabrik von B. Rosen, Stolp i. Pom.,**

liefert Duer- und Hochspinde zu Bier-, Wein-, Del-, Spiritus- und Petroleumgefäßen.

Musterarten stehen zu Diensten.

„Agenten sind erwünscht.“

Ein **Kellnerlehrling** kann von sofort eintreten.

**Carl Fischer.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu hab. hohe Str. 1.

Versehungshalber ist eine anständig möblirte Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, an

einzelne Herren oder Damen, wenn gewünscht mit Verköstigung, vom 1. November oder auch

später zu verm. Holzstraße 29, eine Treppe.

Schönen

**Mais** offerirt **Herrmann Dese,**

Libauerstr. Nr. 25.

Eine kleine herrschaftliche **Oberwohnung**

ist vom 1. November zu vermieten bei

**C. F. Henseler.**

Zu vermieten

im Mittelpunkt der Stadt eine Wohnung von

4 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum u. von

gleich oder später. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verm. u. Wohnung v. sofort. Breitestr. 11.

**Eine Wohnung** von vier

Zimmern, 2 trock. Kellern und allen Bequemlichkeiten

ist sof. zu verm. bei **G. Deggim, Süderhof.**

**Bekanntmachung.**

Der Postschaffner **Heinrich Wilhelm**

**Schwenck** und die verwitwete **Henriette**

**Friederike Heyder,** geborne **Sam-**

**brovski** von hier, haben durch den Vertrag

vom 23. October d. J. die Gemeinschaft der

Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen

Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der

Frau, dem auch der Erwerb des Ehemannes

zufällt, die Eigenschaft des Vorbehaltenen be-

gelegt.

Memel, 25. October 1875.

**Königl. Kreisgericht.**

Zweite Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Der ehemals Wittmer Schulplatz, am Winter-

hafen belegen, soll anderweit verpachtet wer-

den. Wir haben hiezu einen Exhauations-

Termin auf

**Donnerstag, den 4. November,**

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt,

zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerten

eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr

Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nach-

gebote geschlossen wird.

Memel, den 26. October 1875.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Müll** in Memel.